Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Bezkyd lebend ergriffen worden war. Es war ein Weibchen von der **Pfeifente** (**Mareca Penelope**).

Unter den Vogelpräparaten des Försters in Podolanky befand sich auch ein **rothkehliger Eistaucher** (**Colymbus septemtrionalis**), der vor drei Jahren, im Laufe des Monates November, von einem Waldheger auf der Čeladnica erlegt worden war. Desgleichen bewahrte der Oberforstmeister Jackl in Ostrawitz ein ausgestopftes Männchen des **Haubensteissfusses** (**Podiceps cristatus**), welches im Juli 1881 im Ostrawitzathale zu Stande gebracht worden ist.

Nach den hier angeführten, allerdings nur lückenhaften Notizen über einige Sumpf- und Wasservögel zu schliessen, folgen diese Wanderer auf ihrer Reise weniger der Richtung des besprochenen, nicht zu unterschätzenden Gebirges; sondern es ist vielmehr anzunehmen, dass sie dasselbe in den meisten Fällen übersetzen. Zugleich kann aber auch mit Sicherheit behauptet werden, dass die citirten Arten nur einen unbedeutenden Bruchtheil aller jener repräsentiren, welche hier verkehren mögen.

Demnach wäre es von keinem geringen Werthe, neben den regelmässig vorkommenden befiederten Bewohnern des „Hintergebirges“ auch jene Vogelarten kennen zu lernen, welche dasselbe zur Zugzeit passieren.

Diesem Wunsche könnten unter den bestehenden Verhältnissen die Förster, welche berufsmässig viel Zeit in der freien Natur zubringen, also die beste Gelegenheit zur Anstellung der einschlägigen Beobachtungen haben, am sichersten entsprechen, wenn sie nur den Erscheinungen in der Vogelwelt fortan jenes Interesse zuwenden wollten, das sie zur Zeit meiner Excursion an den Tag gelegt hatten. Und lassen dann die umsichtigen Behüter des hochinteressanten Gebietes die gemachten Wahrnehmungen, sowie die erbeuteten, ihnen unbekannten Vögel, ihrem Vorsatze getreu, an mich gelangen, so soll dem vorstehenden Verzeichnisse der Vögel des „Hintergebirges“ recht bald ein zweites, verbessertes und vervollständigtes folgen.

Zur Berichtigung.

In Nr. 8 dieses Jahrganges wurde auf S. 75, rechte Spalte, Zeile 26 von unten, folgender Satz ausgelassen:

Nach kurzem Aufenthalte verliessen wir den geweihten Ort und betrachteten die, den Platz umrahmende Waldlandschaft. Gleichzeitig leitete ich mit dem Kirchendiener, der bei meinem Orgelspiele den Dienst eines Calcanten (Balkentreters) versehen hatte, ein Gespräch, die Vögel der Umgebung der Kirche betreffend, ein. So einfältig der Mann aussah, er wusste mir doch genug Vogelarten aufzuzählen.

Beobachtungen über die Lebensweise des Königs- und Schwarzen-Milans (Milvus regalis, Br. und ater, Br.) in Siebenbürgen.

Von Johann v. Csató.

(Schluss.)

Alles hat aber sein Ende und so verschwindet auch die schöne Herbstzeit, es treten Regen und Schnee bringende Tage ein, jetzt nimmt auch das gemüthliche Herumziehen ein Ende, sie versammeln sich auf einem Maisfelde und hocken da missgelaunt nicht weit von einander, muthmasslich um darüber nachzudenken und zu berathen, nach welcher Richtung sie die Reise antreten sollen.

Gegen Abend ziehen sie einem Walde zu, um aufzubäumen und bessert sich über Nacht das Wetter nicht, oder tritt eine grössere Kälte ein, dann hat das Jagen ein Ende und den anderen Tag ist die Gegend von ihnen verlassen.

Sie ziehen nicht mit Freude weg, sondern warten immer ab, bis die schlechten Tage eintreffen, und wenn diese längere Zeit auf sich warten lassen, oder wenn der Winter mit gelinden Tagen seinen Einzug hält, schieben sie auch ihre Abreise auf, bei ausnahmsweise gelindem Winter überwintern sogar einzelne Individuen bei uns und ich habe in solchen Wintern jeden Monat Milane einzeln herumziehen gesehen.

Nicht immer sind die Milane in Gesellschaft, öfters trennen sich einige Individuen von der Schaar ab und man kann sie dann auch einzeln ihre Kreise beschreibend oder dahinfliegend sehen und bei solcher Gelegenheit verfliegen sie sich auch in jene Gegenden, wo sie in Gesellschaft nicht zu sehen sind.

Der Königsmilan ist kein furchtsamer Vogel und lässt sich von einem Schusse nicht sogleich erschrecken, im Gegentheil umkreist er noch den Schützen, und sind mehrere da, dann beschreiben sie gemeinschaftlich ihre Kreise, bevor sie wegfliegen.

Es wurde mir einmal in meiner Jagdtasche ein Zeitungsbogen von einem erlegten Hasen ganz blutig, ich warf denselben am Székásufer weg, den anderen Tag ging ich aufs Feld und sah mehr als vierzig Königs-Milane über den Platz, wo das blutige Papier lag, kreisen, — Einer liess sich zur Erde und hob das Papier mit seinen Krallen auf, liess es aber fallen; dann wurde es von einem zweiten und dritten ergriffen, ich eilte zur Stelle, wo sie mich dann in einer geringen Höhe umkreisten, — ich schoss den nächsten herunter, es machte aber keine Einwirkung auf sie, nach dem zweiten Knall fiel der zweite, aber trotz dem, anstatt die Flucht zu ergreifen, umkreisten sie mich weiter, ich hatte genug Zeit, mein Gewehr (es war ein Vorderlader) zu laden und einen dritten noch zu verwunden, erst dann zogen sie ab.

Ich habe den Königsmilan nie ein Hausgeflügel angreifen gesehen, obwohl mein Hof in Koncza an jene eine Meile weit sich dahinziehenden Wiesen grenzt, auf welchen die Milane sich oft aufhalten, und auf diesem Hofe allerlei Hausgeflügel zahlreich gezüchtet wird. Ihr Erscheinen macht auch nicht den erschreckenden Eindruck auf dasselbe wie z. B. eines Habichts, bei dessen Anblick Alles, was ein Federkleid trägt, sich zu verbergen sucht oder seiner Furcht durch Schreien Ausdruck gibt.

Auch auf dem Felde sah ich diesen Milan nicht Vögeln nachstellen, er mag hie und da ein krankes

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Individium oder ein unbeholfenes Junges von der Erde aufheben, aber einen gesunden Vogel, möge er zu welcher Gattung immer gehören, mit Glück zu verfolgen, halte ich ihn unfähig.

Meine Ansicht steht also zum Theil mit der Meinung, welche unser verdienstvolles Mitglied Herr Hodek über diesen Milan in seinem Artikel „Nützliche und schädliche Vögel" abgibt, im Widerspruche, aber nur in so fern, indem ich unseren Vogel nicht für so schädlich halte, dass er gar keine Schonung verdiene.

Ich bezweifle es nicht, wenn ich es auch nicht gesehen habe, dass der Königsmilan halbwüchsiges Geflügel wegnimmt, besonders wenn er durch Hunger oder günstige Gelegenheit einmal dazu bewogen, daran sich gewöhnt, — diess thun ja auch manche Hunde, solche Individien aber, mögen sie Milan oder Hund heissen, dürfen von Menschen nicht geschont werden, nur wage ich zu bemerken, dass der Königsmilan nicht von Profession ein Geflügelräuber ist, er lebt ja auf den Feldern und zur Brutzeit in Wäldern, besucht die Dörfer mehr ausnahmsweise und wiederholt diess nur dann, wenn es ihm vielleicht unverhofft gelungen ist, ganz leicht einer Beute habhaft zu werden, denn Gelegenheit macht den Dieb.

Ueber seine Leistungsfähigkeit im Nestplündern kann ich mich nicht aussprechen, denn zu jener Zeit, zu der ich ihn zu beobachten so oft Gelegenheit hatte, war die Brutzeit der Vögel zum allergrössten Theil bereits zu Ende, kann aber nicht daran zweifeln, dass wenn er ein Nest zu Gesicht bekommt, er die etwa darin befindlichen Eier oder Jungen wegnimmt, er beschreibt ja seine Kreise oder zieht über der Erde langsamen Fluges deswegen dahin, damit er alles Ergreif- und Verschlingbare, wenn möglich, seinem Magen einverleibe, aber die weise Gewohnheit der Vögel ihre Nester an verborgenen Plätzen zu bauen verhindert den Milan auch in dieser Hinsicht zu grosse Verwüstungen anzurichten.

Dieses ist also der Grund, warum ich zu der in Dr. A. E. Brehms Thierleben, pag. 686 IV. Band, ausgesprochenen Meinung, nach welcher der Königsmilan sogar zu unseren harmlosesten Raubvögeln zu zählen wäre, mich neigend, nur jene Mitglieder seiner Art für vogelfrei erklären möchte, welche factisch an Hausgeflügel sich vergreifen.

Der schwarze Milan, Milvus ater, Br. ist in Siebenbürgen viel seltener als der erstgenannnte. Er führt auch eine andere Lebensweise. Ich habe zwar einigemal den schwarzen Milan in Gesellschaft des Königs-Milans bei Koncza gesehen und auch ein paar Stücke erlegt, was aber nur als ein seltener Fall betrachtet werden kann.

Dar schwarze Milan erscheint bei uns gewöhnlich etwas später als der vorige und auch er sucht sogleich seine Beuteplätze auf. Auen und Waldränder mit grossen Bäumen sind jene Orte, wo man ihn zu sehen bekommt. Wenn die Bäume sich zu belauben anfangen, sieht man ihn zwischen dem Gezweig durch fliegen oder aber über dem Walde kreisen. Er lässt sich hier überhaupt wenig sehen, obwohl er bei Nagy-Enyed und auf der anderen Seite des Marosflusses bei Csombord in den Wäldern brütet.

Seinen Horst baut er wie die Mäuse- Bussarde in den Gabelästen der Bäume und er ist den Horsten dieser Bussarde an Grösse und Bauart gleich. Ich fand seinen Horst bei Nagy-Enyed nicht weit vom Rande des Waldes. Das Weibchen sass auf den Eiern und ich konnte seinen Schwanz, welcher aus dem Horste herausstand, deutlich sehen. Erst nachdem ich es längere Zeit betrachtet hatte, flog es ab. Der Horst enthielt die obligaten Leinwandfetzen und Tuchlappen, auf welchen sich zwei Eier befanden.

Diese haben 5·4 Centimeter Längs- und 4·3 Centimeter Querdurchmesser, sind folglich rundlicheiförmig und von glanzloser weisser Farbe. Bei einem sind an dem stumpfen, bei dem andern an dem spitzen Ende zusammenfliessende verwaschene Umbraflecke zu sehen, der übrige Theil ist mit kleinen Pünktchen und kleinen Tüpfelchen von gleicher Farbe bespritzt.

Wenn die Jungen schon fliegen können, führen sie die Alten von ihren Brutplätzen weg, denn ich habe diesen Vogel bei Nagy-Enyed nach der Brutzeit nur selten mehr gesehen, und so kommt es, dass man ihn manchmal in Gesellschaft des Königsmilans antrifft, die meisten aber entfernen sich noch weiter nach jenen Plätzen, welche für ihre Lebensweise geeignet sind.

Einzelne dieser Vögel irren ausnahmsweise und auch längere Zeit im Lande herum, denn ich sah einmal im Monat December, als die Erde bereits gefroren war, ein Stück bei Varalja am Strellflusse über einen kleinen offenen Teich dahinfliegen, aber die Lebensbedürfnisse führen die meisten seiner Art doch über die Grenzen Siebenbürgens und da er auch sonst, wie bereits angeführt bei uns nur in geringer Anzahl anzutreffen ist, war auch noch keine Gelegenheit geboten über den von ihnen erwachsenen Schaden directe Beobachtung zu machen oder etwas zu erfahren.

Die Vogelparasiten.

Von Josef Kolazy.

(Schluss.)

Larus ridibundus, L. Lachmöve.

Trichina affinis, Diesing.
Echinorhynchus longicollis, Villot.
Distomum spinulosum, Rud.
Distomum elongatum, Mehlis.
Monostomum macrostomum, Rud.
Holostomum platycephalum, Duj.
Holostomum longicolle, Duj.
Taenia porosa, Rud.
Taenia fusca, Krabbe.
Ligula digramma, Creplin.
Bothriocephalus dendriticus, Diesing.
Tetrabothrium cylindraceum, Rud.

Larus tridactylus, L., Dreizehige Möve.

Docophorus gonothorax.
Nirmus lineolatus, Nitzsch.
Colpocephalum maurum.
Menopon nigropleurum, Denny.
Menopon obtusum, Nitzsch.

Ascaris spiculigera, Rud.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Csato [Csató] Johann von

Artikel/Article: Beobachtungen über die Lebensweise des Königs- und Schwarzen-Milans (Milvus regalis, Br. Et ater, Br.) in Siebenbürgen (Schluss) 122-123